
Regionales Wertschöpfungsmodell für KMU im Holzbau

Von der Theorie zur Praxis – Ein Modellprojekt zur regionalen Wertschöpfung im Holzbau

Erich Hartlieb ● Michael Roth
16.04.2025, Villach



1 Waldbauer



2 Sägewerk



3 KVVH-Werk



4 Holzbauer

TABLE OF CONTENTS

01

Einleitung

02

Theoretische
Betrachtung

03

Umsetzung des
Projekttes

04

Ableitung
allgemeiner
Prinzipien

05

Fazit & Transfer

06

Quellen



01

EINLEITUNG

1. Einleitung

Die regionale Holzverarbeitung steht vor multiplen Herausforderungen: Volatile Märkte, steigende Energiekosten, Fachkräftemangel und internationale Abhängigkeiten wirken sich negativ auf die Resilienz von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus. Besonders in peripheren Regionen fehlt es häufig an strukturierten, nachhaltigen Kooperationsformen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Waldbauer bis zum fertigen Holzbau.

Das Projekt zielt darauf ab, ein **tragfähiges, praxistaugliches Wertschöpfungsmodell zu entwickeln**, das auf der systematischen Vernetzung regionaler Akteure beruht. Anders als klassische Geschäftsmodellansätze, die auf individuelle Betriebsoptimierung fokussieren, liegt hier der Fokus auf der gemeinsamen Wertgenerierung innerhalb eines kooperativen Netzwerks. Das Konzept wurde im Rahmen eines vom DIH SÜD begleiteten Modellprojekts gemeinsam mit Betrieben aus der Praxis entwickelt und erprobt. Ein zentrales Anliegen war es, nicht nur wirtschaftliche Ziele zu verfolgen, sondern durch klare, digitale und faire Strukturen eine dauerhafte Kooperation zu ermöglichen, die auch ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitszielen gerecht wird.

Begriffsklärung: Während im Projektantrag noch vom "digitalen Geschäftsmodellkonzept" gesprochen wird, verschiebt sich im Verlauf des Projekts der Fokus zunehmend auf ein erweitertes Verständnis von Geschäftsmodelllogik. Es zeigt sich, dass es weniger um das einzelne Unternehmen als vielmehr um die Zusammenarbeit mehrerer Akteure entlang einer regionalen Wertschöpfungskette geht. Daher wird im Abschlussdokument vermehrt vom "regionalen Wertschöpfungsmodell" gesprochen – ein Begriff, der die Kooperations-, Prozess- und Verbindungsstruktur zwischen den Betrieben besser abbildet, aber die Elemente des Geschäftsmodells weiterhin integriert.

Diese Einleitung bildet die Grundlage für das weitere Dokument, das die Entwicklung von der Theorie bis zur praktischen Umsetzung nachvollziehbar aufbereitet.

Ein zentrales Anliegen war es, nicht nur wirtschaftliche Ziele zu verfolgen, sondern durch klare, digitale und faire Strukturen eine dauerhafte Kooperation zu ermöglichen, die auch ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitszielen gerecht wird





“Ein gesunder Wald ist nicht nur Rohstoffquelle, sondern Ursprung jeder nachhaltigen Wertschöpfung“

02

**Theoretische
Betrachtung**

2. Theoretische Betrachtung

Einleitung zur theoretischen Fundierung

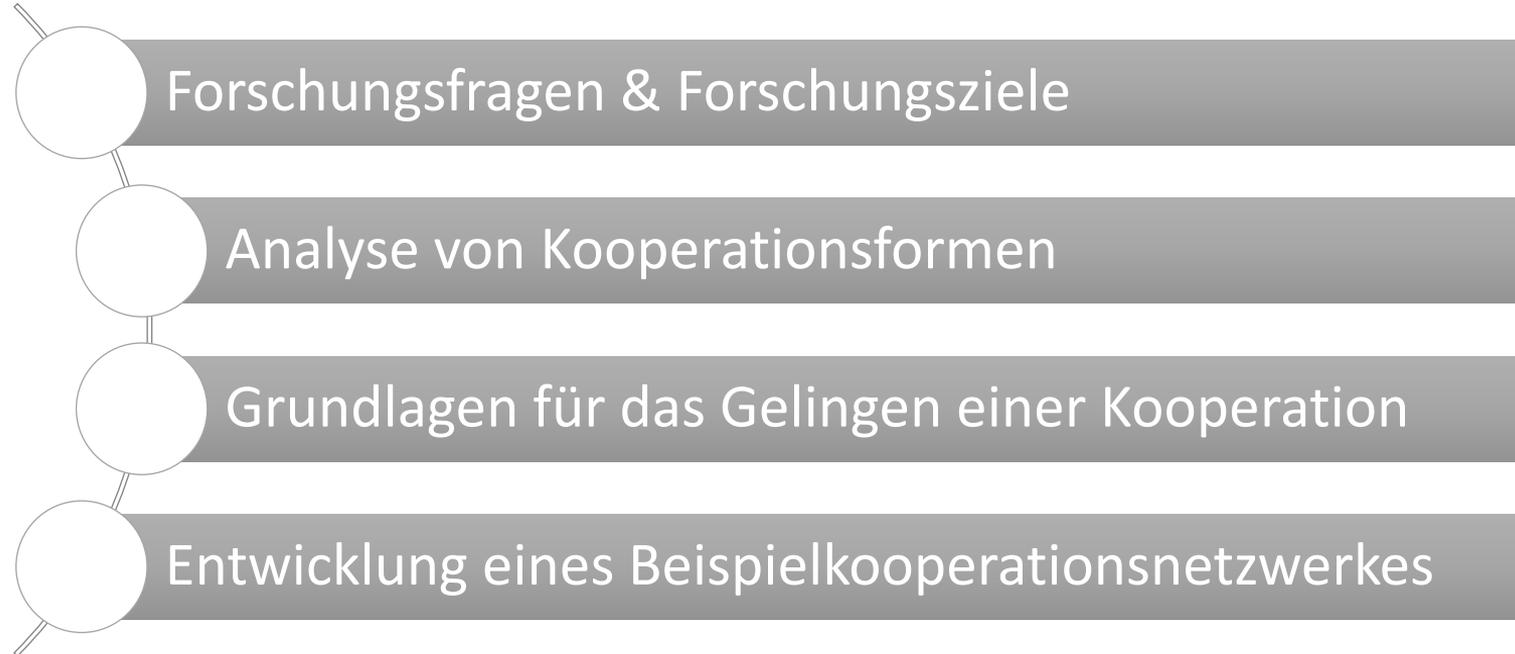
- Im Zentrum der theoretischen Fundierung des Projekts steht die Masterarbeit von Herrn Djedovic, die im Zuge der ersten Projektphase am Wirtschaftsingenieurwesen an der FH Kärnten durchgeführt wurde. **Ziel war es, eine wissenschaftliche Grundlage für die spätere praktische Umsetzung des Modells zur regionalen Wertschöpfungskette zu schaffen.**
- Die Arbeit behandelt grundlegende wirtschaftliche und organisatorische Fragestellungen in Bezug auf regionale Zusammenarbeit, Preisbildung und Strukturierung von Produktions- und Lieferbeziehungen im Holzbau. Sie analysiert typische Wertschöpfungsketten mit Fokus auf Rundholz, Sägewerke, weiterverarbeitende Betriebe (z. B. KVH) und Holzbauunternehmen.
- Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Konzept eines Mengengerüsts als Basis für Preis- und Planungslogik. Die entwickelte Modelllogik sieht eine nachvollziehbare Verrechnung über definierte Stufen vor, wobei die regionale Wertschöpfung, die Planbarkeit und faire Verteilung entlang der Kette im Vordergrund stehen.



Strategien und Umsetzungskonzepte für Wertschöpfungsketten von KMUs im Holzbau

Ing. Michael Djedovic, MSc | Betreuer: Dipl. Ing. (FH) Mag. (FH) Michael Roth





1. Welche Ansätze und Modelle zur Kooperation entlang der Wertschöpfungskette mit KMUs gibt es?
→ Ansätze und Modelle von Kooperationen
2. Welche Erfolgsfaktoren von Kooperationsnetzwerken entlang einer Wertschöpfungskette sind relevant?
→ Erfolgsfaktoren von Kooperationsnetzwerken
3. Wie könnte ein Kooperationsnetzwerk entlang der Wertschöpfungskette mit dem Schwerpunkt Konstruktionsvollholz in Kärnten aussehen?
→ Entwicklung eines Kooperationsnetzwerkes mit dem Schwerpunkt Konstruktionsvollholz für Kärnten



Kreislaufwirtschaft

Nachhaltigkeit

Projektmanagement

Informatik

Entrepreneurship

Produktion

Innovation

Digitalisierung

Analyse von Kooperationsformen





Kreislaufwirtschaft

Nachhaltigkeit

Projektmanagement

Informatik

Entrepreneurship

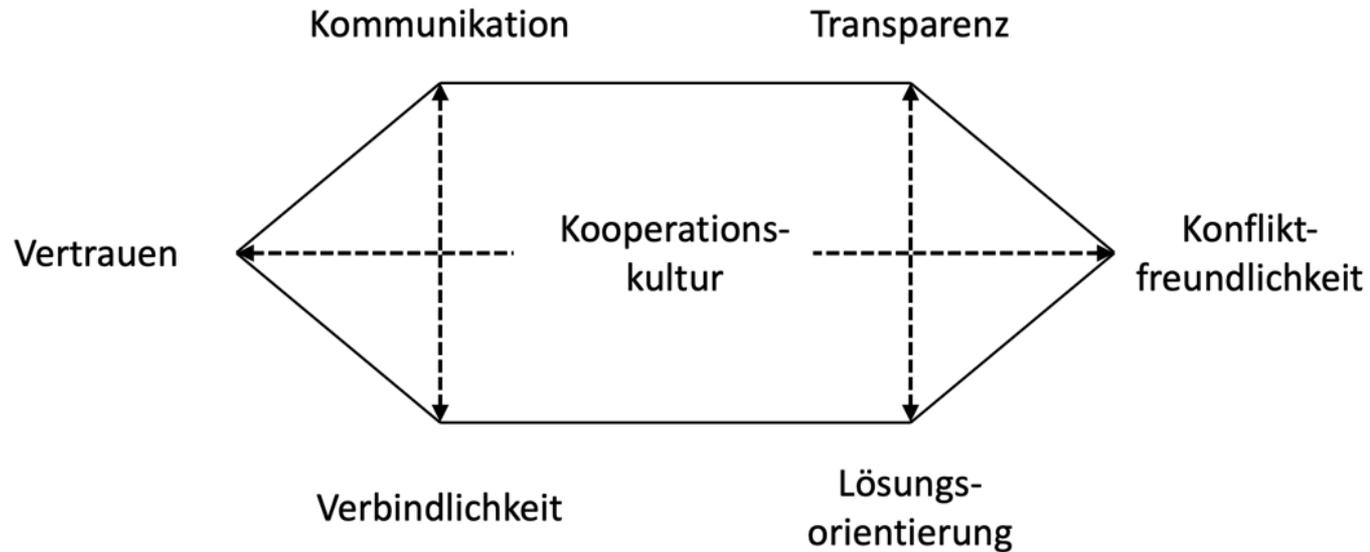
Produktion

Innovation

Digitalisierung

Grundlagen für das Gelingen einer Kooperation





Quelle: T. Becker, I. Dammer, S. Killich und A. Loose, *Netzwerkmanagement: Mit Kooperation zum Unternehmenserfolg*: Springer Berlin Heidelberg, 2005



Partnerwahl/Partnersuche:

Geschäftsfeld

Unternehmensgröße

Standort

▶ Musskriterien

▶ Wunschkriterien

Persönliche
Eigenschaften

Unternehmensführung

Ressourcen

Quelle: S. Killich und H. Luczak, *Unternehmenskooperation für kleine und mittelständische Unternehmen*: Springer Berlin Heidelberg, 2003



Kreislaufwirtschaft

Nachhaltigkeit

Projektmanagement

Informatik

Entrepreneurship

Produktion

Innovation

Digitalisierung

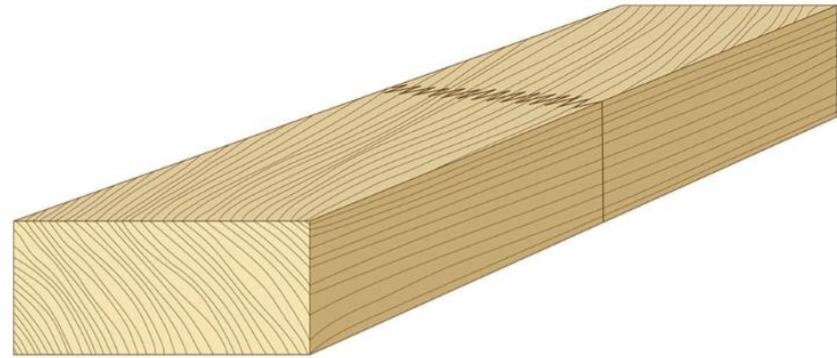
Entwicklung eines Beispielkooperationsnetzwerkes



Was ist KVH?



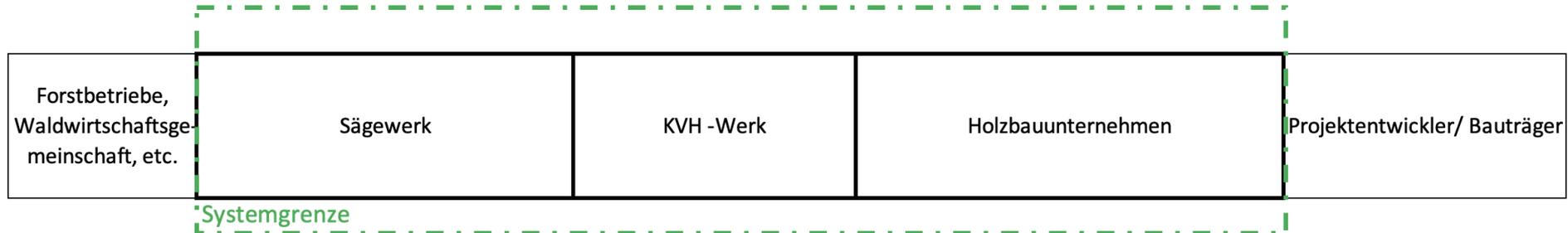
Quelle: <https://www.ladenburger.de/index.php/de/60-konstruktiv/konstruktiv/konstruktionsvollholz>



Quelle: Konstruktionsvollholz Fichte NSI 80x240x9000mm | Richter Webseite | KVH



Betrachtete Wertschöpfungskette/ Systemgrenze



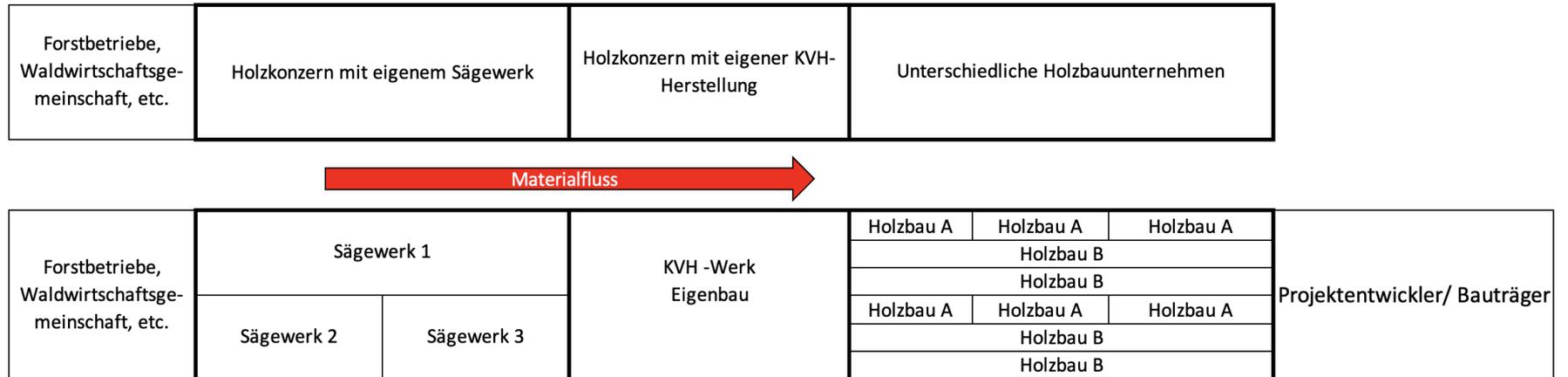
Produktionsmenge KVH	15.000m ³ /Jahr
Eignung für die KVH-Produktion	42%
Ausbeute bei der KVH-Herstellung hervorgerufen durch Verluste	85%

Benötigtes Rundholz für die KVH – Produktionsmenge:

$$\frac{15.000 \frac{m^3}{Jahr}}{\frac{42}{100} * \frac{85}{100}} = 42.016 \frac{fm}{Jahr} \dots \text{gewählt } 42.000 \frac{fm}{Jahr}$$



Szenario 1

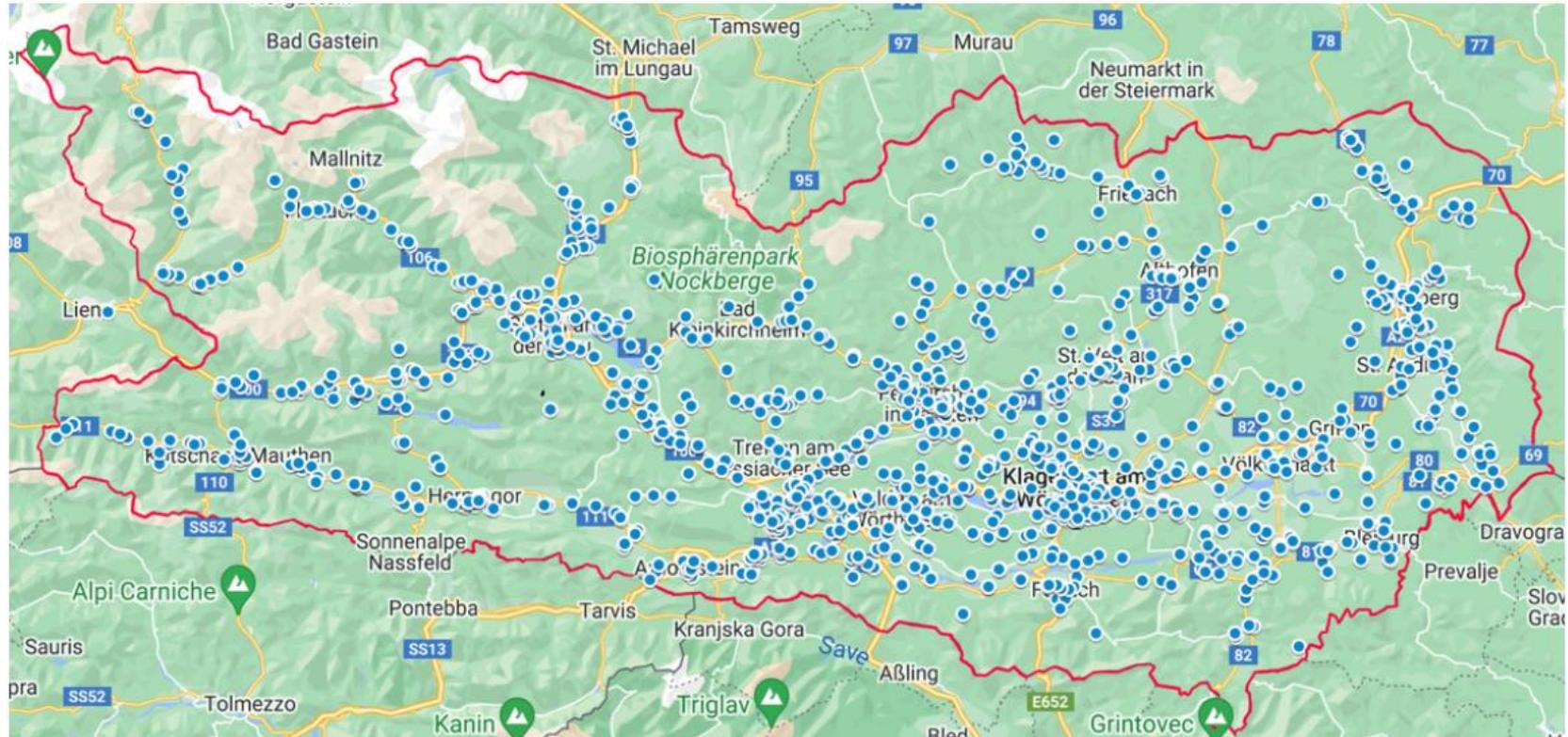


Bewertung der Kooperationsformen Szenario 1

Kriterien	Formen von Kooperationsnetzwerken						
	Interessengemeinschaft	Franchising	Konsortium/Arbeitsgemeinschaft	Virtuelle Unternehmen	Supply Chain Management	Strategische Allianz	Joint Venture
Ausrichtung	1	3	3	5	5	3	5
Anzahl Kooperationspartner	3	3	1	3	3	3	3
Zeithorizont	3	3	1	1	5	5	5
Bindungsintensität	1	N/A	3	3	5	3	5
Verbindlichkeiten	1	3	3	3	3	3	5
Zielidentität	1	1	3	3	3	3	3
Summe	10	13	14	18	24	20	26



Entwicklung eines Beispielkooperationsnetzwerkes

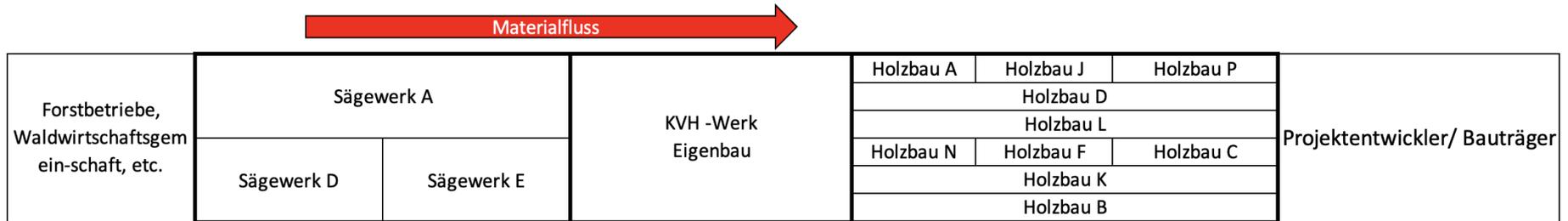


Entwicklung eines Beispielkooperationsnetzwerkes (Sägewerk)

	Produktion von Schnittholz	Erfahrung mit der Herstellung von Schnittholz für die KVH Herstellung	Mitarbeiteranzahl	Produktionsmenge	Vorhandensein einer Trocknungskammer	Kooperationserfahrung	Summe	Rang
Gewichtung	30,60%	25%	8,30%	13,90%	19,40%	2,80%	100,00%	
Sägewerk A	5	5	4	5	5	3	4,861	1
Sägewerk D	5	5	4	3	5	3	4,583	2
Sägewerk E	5	5	2	1	5	3	4,139	3
Sägewerk B	5	5	2	1	5	0	4,055	4
Sägewerk G	5	5	2	1	5	0	4,055	4
Sägewerk C	5	5	6	5	0	0	3,973	5
Sägewerk F	5	5	4	3	0	3	3,613	6



Entwicklung eines Beispielkooperationsnetzwerkes



Gesellschaftsform: Genossenschaft



Wirtschaftsingenieure
verbinden ...



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Ing. Michael Djedovic, MSc



get connected



Wirtschaftsingenieurwesen
www.fh-kaernten.at/wing | www.fh-kaernten.at/iem

KÄRNTEN
University of
Applied Sciences

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse

Im Rahmen des Projekts wurde eine wissenschaftliche Basis durch die Masterarbeit von Herrn Djedovic geschaffen, die zentrale Fragestellungen rund um **Wertschöpfungsketten, Preisbildungsmechanismen und Kooperationen im Holzbau** untersucht. Die Arbeit analysierte typische Strukturen regionaler Wertschöpfungsketten – insbesondere im Bereich Rundholz, Sägewerke, KVH-Produktion und Holzbauunternehmen – und untersuchte, wie sich Preise entlang der Stufen entwickeln. Dabei wurde deutlich, dass ein reiner Marktpreis oft nicht alle Faktoren (z. B. regionale Wertschöpfung, Planbarkeit, soziale Verantwortung) abbildet.

Die theoretische Vorarbeit bildete den methodischen Grundstein für die spätere Projektumsetzung. Besonders relevant war dabei:

- Die Erkenntnis, dass klassische Geschäftsmodelle zu kurz greifen, wenn es um regionale Kooperationslogik geht.
- Das Mengengerüst als Planungs- und Rechenbasis für alle Beteiligten.
- Die Übertragbarkeit der Wertstufen-Logik auf eine kooperative Preisbildung mit verbindlichen Vereinbarungen.

Das Ziel war es, durch ein faires und transparentes Preisbildungssystem die Grundlagen für eine kooperative Zusammenarbeit zu legen, die über kurzfristige Marktlogiken hinausgeht.

**Die Masterarbeit
ermöglichte es, die
spätere praktische
Umsetzung auf eine
fundierte Logik zu stützen
und gleichzeitig die
Diskussionsbasis für die
Workshops
vorzubereiten.**





“Aus dem gefällten Stamm wird Form – der erste Schritt vom Naturprodukt zum Bauwerk“

03

**Umsetzung des
Projekts**

Übergang zur Umsetzung des Projekts

Nach der theoretischen Fundierung durch die Masterarbeit und den ersten konzeptionellen Entwürfen wurde der Fokus des Projekts auf die konkrete Umsetzung gelegt. Dabei bildete die zuvor entwickelte Logik die Grundlage für die Projektstruktur, die beteiligten Partner sowie die inhaltliche Gestaltung der Workshops.

Projektstruktur und Zeitraum Das Projekt wurde im Zeitraum April 2024 bis März 2025 im Rahmen des DIH-SÜD-Programms durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung lag bei der FH Kärnten, unterstützt durch ein interdisziplinäres Projektteam aus Vertreter:innen der Praxis und Forschung. Die Kernpartner entlang der Wertschöpfungskette umfassten Waldbau, Sägewerk, KVH-Produktion und Holzbau.

Zielsetzung & Ablauf Ziel der praktischen Phase war es, ausgehend von der theoretischen Grundlage ein tragfähiges Modell für eine reale, regionale Kooperation zu entwickeln. Dafür wurde eine Workshop-Serie mit insgesamt acht Terminen zwischen Juni und Dezember 2024 durchgeführt. Die Workshops fanden teils an der FH Kärnten, teils bei Partnern vor Ort statt und verfolgten einen klaren methodischen Aufbau mit Input, Diskussion, Gruppenarbeit und protokollierter Ergebnissicherung.



Inhaltliche Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunkte entwickelten sich entlang folgender Themenfelder:

- **Struktur und Rollen in der Wertschöpfungskette:** Klarstellung der Wertschöpfungsstufen von der Forstwirtschaft über Sägewerk und KVH-Werk bis zum Holzbauunternehmen. Diskussion über Zuordnungen, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten.
- **Gestaltung eines fairen Preisbildungsmodells:** Aufbauend auf der Masterarbeit wurde ein Preismodell diskutiert, das die unterschiedlichen Aufwände entlang der Kette abbildet. Preisverankerung erfolgte über Mengengerüste und Jahresvereinbarungen.
- **Mengengerüste und Planbarkeitslogik:** Ein wesentliches Element war die Erarbeitung eines Planwert-Modells, das es allen Partnern erlaubt, ihre Mengen und Kapazitäten besser zu koordinieren. Diese Mengengerüste bilden zugleich die Basis für die Preiskalkulation.
- **Kooperationsvereinbarung und Vertragsrahmen:** In mehreren Workshops wurden Anforderungen, Inhalte und Struktur einer Kooperationsvereinbarung (inkl. bilateraler Lieferverträge) gemeinsam erarbeitet und in einer juristisch begleiteten Version finalisiert.
- **Anforderungen an ein zentrales Informationssystem:** Zur Unterstützung der Kommunikation und Datenkoordination wurde ein zentrales SharePoint-System entworfen, das Plan-, Ist- und Abweichungswerte für alle Partner sichtbar macht. Dieses Tool wurde auch hinsichtlich Nutzerführung, Datenpflege und Rollenrechten abgestimmt.

Alle Workshop-Inhalte wurden in Fotoprotokollen und Präsentationen dokumentiert und bilden das Fundament für das entstandene Modell in Kapitel 4.

4. Das entstandene Modell

Einleitung zur Modellbildung

Auf Basis der theoretischen Erkenntnisse und der intensiven Auseinandersetzung mit den Partnern in den Workshops entstand ein konkretes, praxistaugliches Modell einer regionalen Wertschöpfungskette im Holzbau. Dieses Modell bildet das Herzstück des Projekts und vereint strukturelle, vertragliche und digitale Komponenten, um eine funktionierende Kooperation entlang aller Stufen der Verarbeitungskette zu ermöglichen.

Das Modell fokussiert auf folgende wesentliche Bausteine:

- Eine transparente Struktur mit definierten Wertstufen
- Eine faire Preisbildung auf Basis eines Mengengerüsts
- Eine verbindliche Kooperationsvereinbarung mit Jahresvereinbarung
- Die Unterstützung durch ein digitales Informationssystem zur Steuerung und Kommunikation

Die Visualisierung des Modells erfolgte in der gemeinsam gestalteten Präsentation „Zukunftsperspektiven Holz“, die in ihrer aktualisierten Version im Anschluss eingebettet ist.





Zukunftsperspektive für eine regionale Holz-Wertschöpfungskette



Andreas
Maier



Klaus
Reiter



Anton
Ruhdorfer



Christof
Weissensee

Sei ein Teil vom Ganzen ...

Villach, 20. März 2025



Agenda

01

AUSGANGSSITUATION

02

**KERN-TEAM &
WERTE**

03

KONZEPT
Regionale Wertschöpfungskette
als **LÖSUNG**

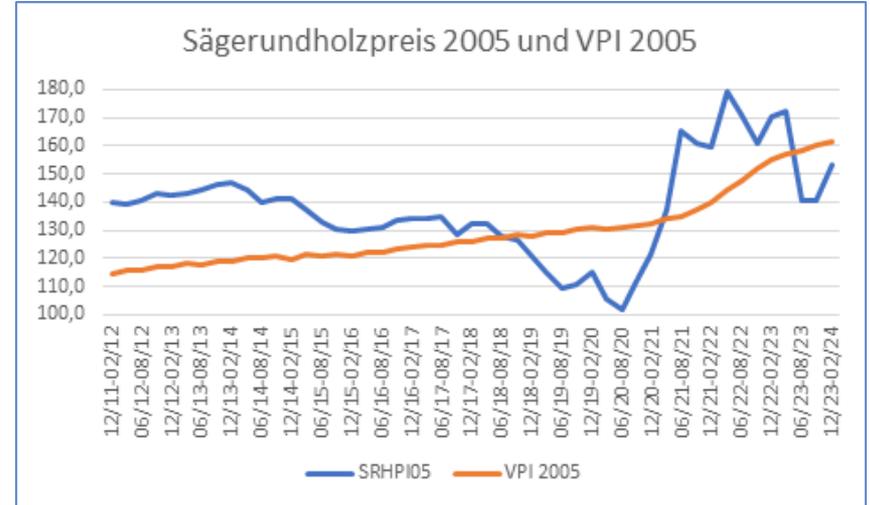
04

NUTZEN
Vorteile für
Kooperationspartne
r



AUSGANGSSITUATION

- Volatile Preissituation am Holzmarkt
 - Schwankungen zum VPI
 - (kurzfristigen) Gewinnoptimierung
- Zukunftsmodell



Unser Kern-Team



Sabine u. Andreas Maier

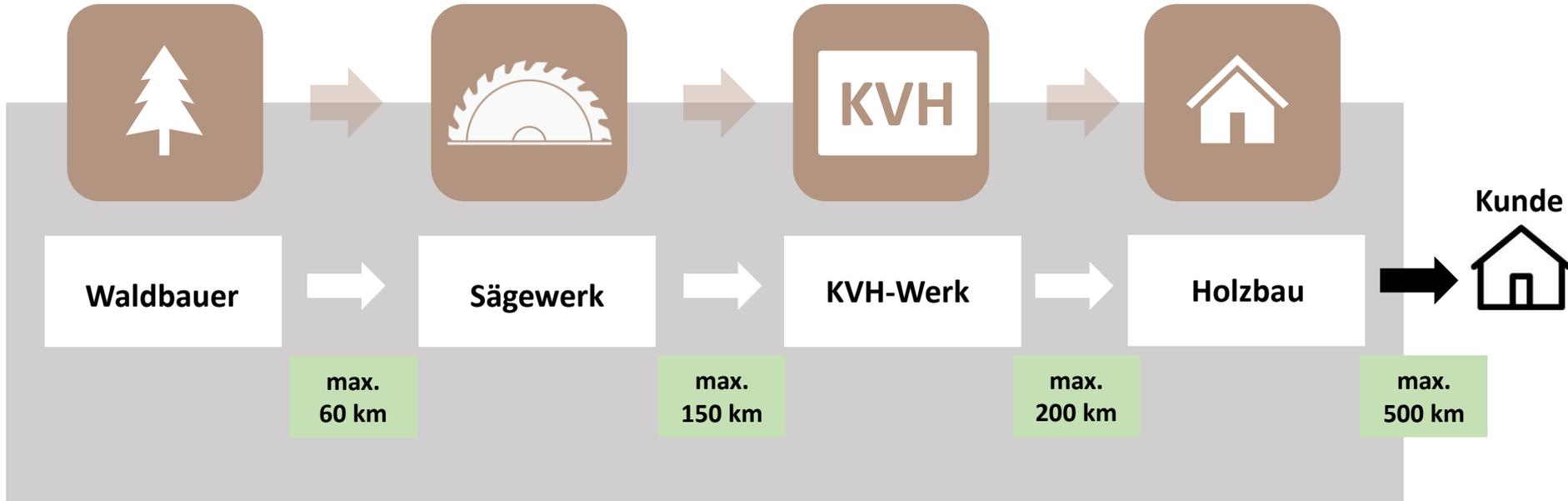


Unser gemeinsames Werteverständnis

- Grundwerte:
 - Vertrauen und Professionalität in der Zusammenarbeit
 - Wirtschaftlichkeit = Nachhaltigkeit
- Einkommen = Auskommen
- nachhaltiges Wirtschaftssystem → **umsetzen und leben**



Regionale Holz-Wertschöpfungskette – Aktionsradius



Regionale Holz-Wertschöpfungskette - Geschäftsmodell



	Waldbauer	Sägewerk	KVH Werk	Holzbau
Anzahl Betriebe	■	■	■	■
Schnittholz/Betrieb [m³]	■	■	■	■
Anteil in Kooperation[%]	■	■	■	■
Summe [m³]	■	■	■	■
Preis-Modell [EUR]	■	■	■	■

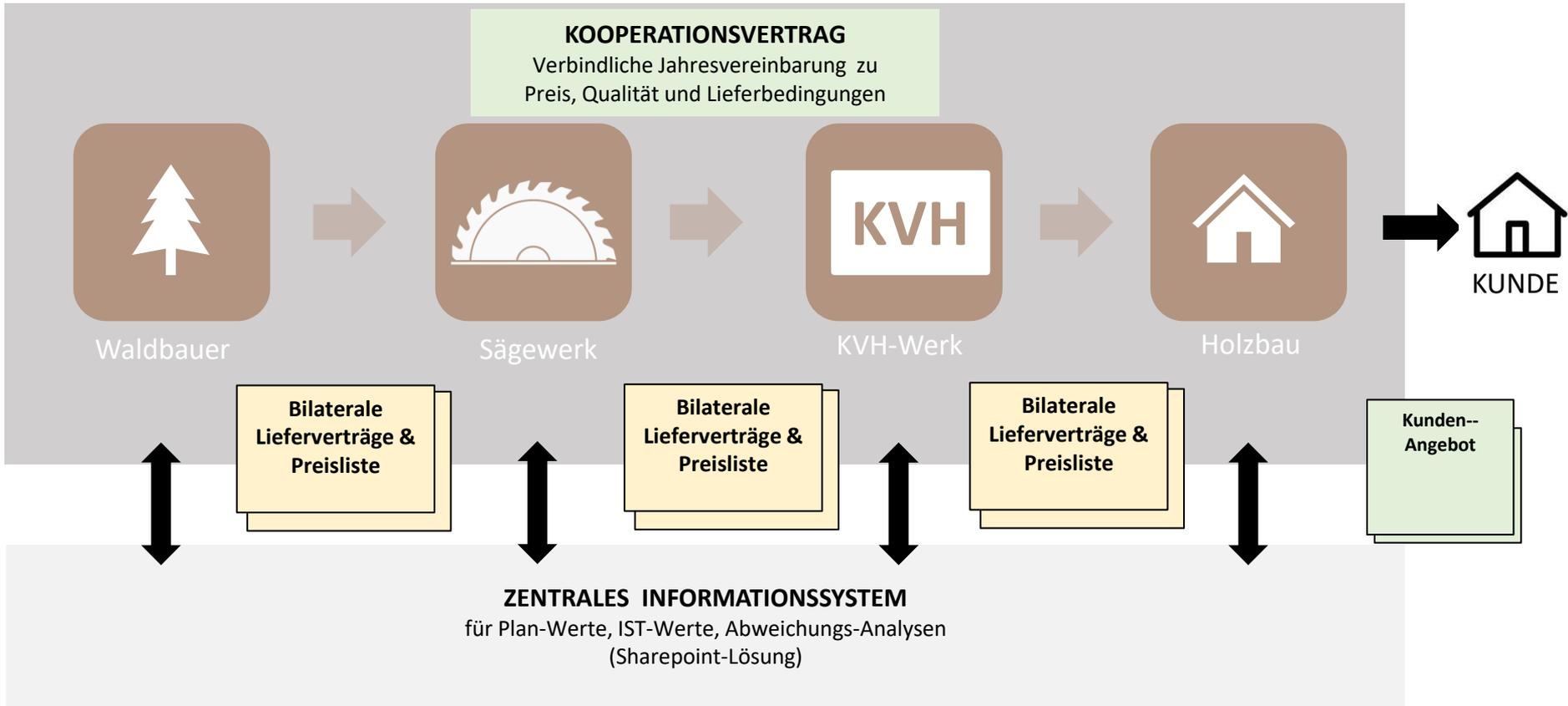
■ Interne betriebliche Informationen

Unsere Ziele

- Innovative und nachhaltige Holz-Produkte unsere Kunden begeistern
- Unsere leistungsfähige Holz-Wertschöpfungskette basiert auf
 - Ressourceneffizienz
 - Wettbewerbsfähigkeit in allen Wertschöpfungsstufen
- Wir wollen die Wertschöpfung im ländlichen Raum erhalten und ausbauen
- Steigerung der Resilienz durch Unabhängigkeit von globalen Lieferketten



Regionale Holz-Wertschöpfungskette - Rechtsrahmen



Die Vorteile für die Partner...

- **Zugang** zur nachhaltigen Ressource Holz
- **Fixierte Jahresvereinbarung** zu Menge und Preis
- Enge Zusammenarbeit → Planbarkeit = Steigerung der **Wirtschaftlichkeit**
- Lokal verankerte Strukturen → **Marktstabilität**
- **Nachhaltigkeit** durch
 - Geringe Logistik – Kosten und
 - Reduktion des CO₂-Fußabdruck





Sei ein Teil vom Ganzen ...

Zusammenfassung der Modellstruktur

Das erarbeitete Wertschöpfungsmodell besteht aus folgenden Kernelementen:

- **Struktur der Wertschöpfungskette:** Die regionale Kette umfasst alle relevanten Akteure: Waldbau, Sägewerk, KVH-Werk und Holzbau. Ziel ist es, die Weiterverarbeitung auf möglichst kurzen Wegen und unter fairen Bedingungen abzubilden.
- **Preisbildung & Mengengerüst:** Die Grundlage der Zusammenarbeit bildet ein gemeinsames Mengengerüst, das planbare Mengen und Verrechnungssätze je Stufe festlegt. Diese Werte sind Basis für die Preisgestaltung, die durch Jahresvereinbarungen abgesichert wird.
- **Kooperationsvereinbarung:** Die Partnerbetriebe schließen eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung ab, die qualitative und organisatorische Rahmenbedingungen sowie die Preisbildung regelt. Parallel werden bilaterale Lieferverträge geführt.
- **Digitalisierung:** Zur operativen Umsetzung wurde ein zentrales Informationssystem (derzeit SharePoint) eingerichtet. Dieses bildet Plan-, Ist- und Abweichungswerte ab und ist für alle Partner zugänglich. Es dient als Steuerungs-, Kontroll- und Kommunikationsinstrument.

Das entstandene Modell ist mehr als ein theoretisches Konstrukt – es ist das Ergebnis eines gemeinsamen Gestaltungsprozesses, der Theorie, Praxis und regionale Zusammenarbeit auf innovative Weise verknüpft.





"Präzision schafft Vertrauen: Aus jedem Stück Holz wird ein Baustein für Generationen"

04

**Ableitung
allgemeiner
Prinzipien**

Ableitung allgemeiner Prinzipien

Einleitung

Auf Basis der Projektarbeit lassen sich zentrale Prinzipien und Erfolgsfaktoren ableiten, die nicht nur für die Holzbranche, sondern auch für andere Sektoren mit regionalem Wertschöpfungspotenzial relevant sind. Diese Prinzipien stützen sich auf die Erfahrungen aus den Workshops, die Ergebnisse der Kooperationsarbeit und die Einführung gemeinsamer Instrumente wie dem Mengengerüst und dem zentralen Informationssystem.

Übertragbare Erfolgsfaktoren

- 1. Kooperationsfähigkeit statt Konkurrenzdenken**
Der Erfolg des Projekts beruhte wesentlich auf einer gemeinsamen Haltung: Vertrauen, Offenheit und die Bereitschaft, auch wirtschaftliche Daten und interne Abläufe miteinander zu teilen. Dieses Mindset ist Voraussetzung für jede Form von regionalem Netzwerkmodell.
- 2. Verlässliche Struktur & klare Rollenverteilung**
Ein funktionierendes Modell braucht eine klar definierte Kette mit benannten Verantwortlichkeiten. Dies gilt auch für andere Branchen, etwa in der regionalen Lebensmittelproduktion, in der Bauwirtschaft oder im Textilbereich.
- 3. Mengengerüst als Planungs- und Preisinstrument**
Die Einführung eines Mengengerüsts ermöglicht nicht nur Transparenz, sondern dient auch der Absicherung von Produktionsmengen und der Preisstabilität. Dieses Prinzip ist überall dort übertragbar, wo Verarbeitung in Stufen erfolgt.
- 4. Gemeinsame Preislogik mit nachvollziehbaren Zuschlagsfaktoren**
Eine wertstufengerechte Preisverankerung mit festen Aufschlägen kann auch anderen Branchen helfen, fair und wirtschaftlich stabil zu kalkulieren.
- 5. Digitale Schnittstelle für Echtzeit-Transparenz**
Die Einführung eines zentralen Informationssystems (z. B. SharePoint, ERP) war essenziell. Dieses Prinzip kann leicht in andere KMU-Netzwerke übertragen werden, um Datenpflege, Kommunikation und Entscheidungsgrundlagen zu verbessern.
- 6. Vertragliche Absicherung & Kooperationsvereinbarung**
Die Kombination aus Rahmenvereinbarung und bilateralen Lieferverträgen mit Jahrespreislogik schafft Verbindlichkeit – ein Modell, das sich z. B. auch in Energiegenossenschaften oder Handwerksclustern einsetzen lässt.
- 7. Regelmäßige Feedbackformate (z. B. Quartalsmeeting)**
Institutionalisierte Kommunikationsformate (Jour fixe, Preisrunden, Updates) stärken das Miteinander und helfen, Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu lösen.

Digitalisierung ist nicht nur ein unterstützender Aspekt, sondern integraler Bestandteil des gesamten Modells – von der Erfassung von Plan- und Mengendaten über digitale Kommunikation bis hin zur Integration eines Informationssystems zur Steuerung der Zusammenarbeit.



Generalisierungspotenzial nach Sektoren

Die hier dargestellten Prinzipien sind insbesondere übertragbar auf:

- Landwirtschaft & Lebensmittelverarbeitung (z. B. regionale Wertschöpfung vom Landwirt über Veredelung bis Handel)
- Baugewerbe / Handwerksverbände (Kooperation in Ausführung & Materialbeschaffung)
- Kreislaufwirtschaft / Recycling (Stufenmodell mit Aufbereitung, Veredelung, Verwertung)
- Sozialwirtschaft / Gemeinwohlprojekte (Rollenmodelle und Verbindlichkeit im Netzwerk)

Praxis-Checkliste für Nachahmer

- Gibt es mindestens drei verknüpfte Wertschöpfungsstufen?
- Ist Vertrauen & Kooperationsbereitschaft gegeben?
- Können gemeinsame Planwerte (Mengengerüst) definiert werden?
- Gibt es Schnittstellen, die digital unterstützt werden sollten?
- Lässt sich eine gemeinsame Preislogik aufbauen?
- Ist eine vertragliche Rahmung möglich und gewünscht?

Diese Prinzipien bilden ein modulares Gerüst, das in anderen Kontexten angepasst und erweitert werden kann – je nach Branche, Region und Zielsetzung.



6. Fazit & Transfer

Das Projekt hat gezeigt, dass regionale Wertschöpfungsketten im Holzbau nicht nur möglich, sondern mit den richtigen Strukturen auch nachhaltig gestaltbar sind. Besonders hervorzuheben ist der iterative Charakter: Die theoretische Vorbereitung durch die Masterarbeit, die intensive Beteiligung der Praxispartner in den Workshops sowie die Umsetzung in ein konkretes Modell führten zu einer realitätsnahen, gemeinsam getragenen Lösung.

Nutzen für KMU & regionale Netzwerke

- Planbarkeit durch Mengen- und Preisstabilität
- Effizienz durch digitale Koordination und Datentransparenz
- Rechtssicherheit durch Kooperationsverträge und klare Verantwortlichkeiten
- Nachhaltigkeit durch regionale Verankerung, kurze Wege und gemeinsame Werte

Empfehlungen für zukünftige Initiativen

1. **Frühzeitig gemeinsame Werte und Ziele klären** – sie sind das Fundament für jede Kooperation.
2. **Theorie und Praxis verzahnen** – wissenschaftliche Vorbereitung sichert Qualität und Argumentationskraft.
3. **Iterative Beteiligung statt Top-Down** – alle Beteiligten aktiv einbinden.
4. **Digitalisierung früh mitdenken** – digitale Tools sollten zur Lösung beitragen, nicht Selbstzweck sein.
5. **Skalierbarkeit mitplanen** – Modelle wie dieses können auch auf andere Regionen oder Branchen angepasst werden.

Damit liefert dieses Projekt nicht nur eine konkrete Lösung für die teilnehmenden Betriebe, sondern auch ein erprobtes Konzept für andere, die ähnliche Herausforderungen adressieren möchten.

**Die Verbindung aus
Mengengerüst, Preislogik,
Kooperationsstruktur und
digitaler Plattform ist als
Gesamtmodell sowohl
nachvollziehbar als auch
anwendbar.**





“Was wir bauen, steht für mehr als nur Funktion – es ist gelebte Verantwortung in Holz”

05

Quellen

Quellen

- Djedovic, A. (2024). Entwicklung eines regionalen Wertschöpfungsmodells für den Holzbau: Theoretische Fundierung und Grundlagen zur Preisgestaltung. Masterarbeit, Fachhochschule Kärnten, Österreich.
- FH Kärnten. (2023). Projektskizze DIHSüd – Digitale Geschäftsmodellkonzepte für regionale Wertschöpfungsketten in der Holzindustrie. Villach: FH Kärnten.
- FH Kärnten. (2024, Februar–Dezember). Fotoprotokolle der Workshops zur Entwicklung der Holzwertschöpfungskette. Unveröffentlichte interne Dokumentation.
- FH Kärnten. (2024, Dezember 9). Arbeitsfolien Workshop: Abschlusspräsentation & Zusammenfassung. Unveröffentlichte PowerPoint-Präsentation.
- FH Kärnten. (2025, März 20). Zukunftsperspektiven Holz-Wertschöpfungskette – Abschlusspräsentation. Interne Präsentation, Projektabschluss DIH SÜD.

Hinweis: Einige der in diesem Bericht verwendeten Bilder wurden mit Unterstützung von KI-gestützten Bildgeneratoren auf Basis schriftlicher Szenenbeschreibungen erstellt (Stand 2025, OpenAI-Tooling). Sie dienen der visuellen Unterstützung und unterliegen keinen klassischen Urhebernachweisen.

VIELEN DANK!

Do you have any questions?

FH Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH

Villacher Straße 1

9800 Spittal an der Drau

T: +43 (0)5 / 90500-2244

M: m.roth@fh-kaernten.at

W: www.fh-kaernten.at

